

HIFI-STARS

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 20
September 2013 –
November 2013



Deutschland € 11 • Österreich € 12,30
Luxemburg € 13,00 • Schweiz sfr 22,50

www.hifi-stars.de

Lautsprecher Elac FS 407

Professionelle Spielfreude



Mein erster Standlautsprecher folgte dem Zweieinhalbwege-System. Eine Lithophon Cabaret, damals noch bestückt mit Papiermembranen und Seidenkalotte. Ich erinnere mich an das sehr homogene, musikalische und räumliche Klangbild, jedoch auch an den durch die Seidenkalotte recht zurückhaltenden Hochtonbereich. Homogenes Klangbild und gleichmäßige Abstrahlung über alle Frequenzen werden landläufig mit eben diesem Prinzip in Verbindung gebracht und dementsprechend hoch sind meine Erwartungen an die Elac FS 407, vor allem, weil der JET-Hochtöner meinen früheren Lautsprechern grundsätzlich überlegen sein sollte und aktuell in seiner neuesten Version vorliegt.

Zunächst einmal aber hole ich die schlanken Säulen aus der Verpackung und plaziere sie in meinem durchschnittlich bedämpften Hörraum. Leicht eingewinkelt auf den Hörplatz, erziele ich bei mir das beste Ergebnis mit der Elac. Die Stereomitte rastet sofort ein, die ersten Töne lösen sich komplett vom eleganten Gehäuse. Der Auftakt ist gelungen, nun dürfen die bei mir in Hochglanzschwarz aufspielenden Säulen aber erstmal ein wenig warmlaufen.

Das Modell Elac FS 407 entstammt der aktuellen 400er Reihe und ist der kleinere der beiden Standlautsprecher. Die Bestückung ist hochwertig und auf dem neusten Stand der Technik. Für den Hochtonbereich ist der besagte JET-Hochtöner der fünften Generation verantwortlich. Nach unten sorgen zwei 15er Treiber mit Sandwichmembranen aus Aluminium und hochdämpfendem Zellstoff für das Fundament. Dabei fällt die kristallartige Textur der Membranen auf, diese sorgt für hohe Steifigkeit bei geringem Gewicht. Zusätzlich haben die ELAC-Entwickler den Chassis für den Tief- und Mitteltonbereich neue, doppelt asymmetrische Sicken gegönnt. Diese sorgen für störungsfreie Wiedergabe bei sehr hohen Lautstärken. Gleichzeitig hat Entwickler Rolf Janke den Antrieb der Treiber verbessert: Spule und Magnetspalt haben die optimale Position zueinander gefunden – gut für die Impulswiedergabe.

Konsequent weiterentwickelte Technik

Der JET-Hochtöner macht die FS 407 für die meisten sofort als Elac-Produkt erkennbar. Das System einer gefalteten Folienmembran, angetrieben durch ein Ma-



gnetsystem mit Neodymstäben ist die konsequente Weiterentwicklung des „Air Motion Transformer“ von Dr. Oskar Heil. Die fünfte Auflage des Hochtonspezialisten unterscheidet sich technisch und optisch von seinem Vorgänger; der Frequenzbereich wurde erweitert, der Klirr weiter reduziert. Der 5er liefert nun noch mehr Details, die ihm früher nachgesagte Kühle ist tatsächlich vollkommen verschwunden! Der optisch auffälligste Unterschied stellt der Schutzgrill dar, der in der aktuellen Version vier Schallöffnungen unterschiedlicher Größe hat. Zwei schmale Öffnungen oben und unten rahmen zwei etwas breitere Öffnungen in der Mitte des JET 5 ein.

Die Trennfrequenz zwischen dem Tiefmitteltonbereich und dem JET 5 liegt bei 2500 Hertz. Darunter schließt das erste 15er Sandwichchassis an. Der untere Treiber unterstützt dann diesen Tief-Mitteltöner gemäß dem Zweieinhalbwege-Prinzip unterhalb von 450 Hertz. Hier ist besondere Sorgfalt bei der Weichenkonstruktion geboten, damit beide Treiber ohne Interferenzen parallel arbeiten können. Auch die verwendeten Bauteile sind sorgsam ausgewählt: es kommen hier nur hochwertige Folienkondensatoren und Luftspulen zum Einsatz.

Der im Vergleich zu den Lautsprecherabmaßen kräftig wirkende Baßbereich wird durch eine Reflexöffnung an der Unterseite des Hauptgehäuses unterstützt. Diese arbeitet auf eine Grundplatte, unter die wahlweise die Füße direkt oder mit Hilfe von zwei Querträgern – Elac nennt diese „Crossbar“ – angebracht werden können. Somit funktioniert diese Baßreflexlösung unabhängig von Ihrem Bodenbelag. Egal ob Teppich, Fliesen oder Parkett, das Ergebnis ist stets das gleiche. Ein Stecksystem läßt Ihnen übrigens die Auswahl, ob die Füße mit einem Gummidämpfer oder per Spike an den Boden angekoppelt werden sollen.

Die Lautsprecherkabel finden über ein Paar WBT-Anschlüsse die Verbindung zur FS 407. Das Gehäuse ist hochwertig verarbeitet und in den Varianten schwarz und weiß, jeweils hochglanz oder seidenmatt und in Nußbaum und Tobacco-Hochglanz lieferbar. Die Qualität des Hochglanzlacks ist sehr gut. Aluminiumapplikation rund um die Treiber und im Fußbereich des Lautsprechers verleihen der Konstruktion ihre elegante und hochwertige Anmutung. Eine magnetisch fixierte Lautsprecherabdeckung komplettiert das Gesamtpaket aus Kiel.

Ausgewogen und räumlich

Das erste Album liegt auf dem Plattenteller, „Pirמידa“ von Efterklang. Ganz abgesehen von der Musik und der guten Pressung, kann ich das aufwendige Gatefold-Cover und das mehrseitige, großformatige Booklet sehr empfehlen. Die Platte ist eine Melange aus Fieldrecordings und klassischer Bandinstrumentierung. Die dänischen Musiker sind für dieses Album in eine verlassene Bergbausiedlung nach Spitzbergen gereist und haben jede Menge Klänge von dort mitgebracht, die sie im Anschluß im Studio in zehn eindringliche und immer spannende Stücke umgearbeitet haben. Verfrem-





dete Klänge eines alten Pianos aus der Bergbausiedlung und weit entfernter Chorgesang eröffnen das Stück „Sedna“, das mich entfernt an „Laughing Stock“ von Talk Talk erinnert. Casper Clausens Stimme schwebt in der Stereomitte und wechselt sich mit einer gezupften und gedämpften E-Gitarre ab. Der Baßanteil in der darunter liegenden Fläche erfüllt den Raum. Auch bei geringer Abhörlautstärke ist das Wort Fundament durchaus angebracht. Bei höheren Abhörlautstärken bleibt die FS 407 weiterhin kontrolliert sauber und präzise ohne anzudicken. Becken, perkussive Elemente und S-Laute stellt der JET-Hochtöner unangestrengt und locker in den Raum. Hier macht sich die konsequente Weiterentwicklung des JET-Systems bezahlt. Auf dieser Aufnahme stört mich nichts. Alle Frequenzbereiche werden gleichwertig von den Elacs zu Gehör gebracht, es gibt keine auffälligen Präferenzen oder gar Bereiche, die unterrepräsentiert wären.

Die Bühne, die die Standlautsprecher aufziehen, zeichnet einen exakten Halbkreis nach hinten. Hier gibt es nicht die häufig anzutreffende Präferenz für ein eher breites oder ein eher tiefes Klangbild. Auch hier bleiben die Elacs ohne eine bestimmte Vorliebe oder auffällige Eigenschaften. Ich bin beeindruckt, denn sonst kann ich bei vielen Lautsprechern eben solche Vorlieben hören und erkennen und dementsprechend beschreiben. Die Elacs entziehen sich ob ihres sehr professionellen Auftretens einer solchen Beschreibung, zumindest schonmal mit der Eferklang-LP. Rolf Janke hat bei der Entwicklung der FS 407 darauf geachtet, daß alle Fre-

quenzen gleichmäßig im Raum verteilt werden können. Genauer gesagt, die Elac hat einen gleichmäßigen Schalleistungsfrequenzgang. Die Schalleistung ist das, was der Lautsprecher beziehungsweise die Schallquelle abstrahlt, also die Ursache für den von unserem Trommelfell empfangenen Schalldruck.

Das Werk der nächsten Künstlerin liegt in digitaler Form vor: Melody Gardot mit „So long“. Diese sehr klare Aufnahme unterstreicht meine vorher gewonnenen Eindrücke. Die Bühne baut sich exakt halbkreisförmig rund um Melody Gardot auf. Die Stimme steht felsenfest in der Mitte. Der Einsatz von Kompressoren hat dafür gesorgt, daß die Sibilanten ein wenig zu breit ausfallen und auch leiseste Artikulationsgeräusche in den Vordergrund gerückt werden. Dies zeigt die FS 407, ohne etwas zu beschönigen. Das bedeutet, Einzigartigkeiten der jeweiligen Aufnahme werden von den Standboxen unverändert dokumentiert. Übrigens zeigt das Kieler Paar auch die Qualität unterschiedlicher Quellengeräte. Hier macht es schon einen Unterschied, ob so ein ausgezeichneter Musikserver wie der QAT MS5 die Musik zuliefert oder „lediglich“ ein DAC aus der 1000-Euro-Liga. Und noch etwas fällt auf: die Musik wirkt immer lebhaft, frisch, nach vorne gerichtet.

Spielfreude ohne Allüren

Die Dire Straits spielen beschwingt ihr „Brothers in Arms“-Album aus dem Jahre 1984. Egal, ob „The Latest Trick“ mit prägnantem Saxophonspiel oder „The man’s too strong“ mit seinen dynamischen Ausbrüchen – die



FS 407 zieht bei jedem Material mit. Den Chorus-Effekt auf Mark Knopflers Stimme kann ich bei diesem Stück gut heraushören, ohne daß die Darstellung zu sezierisch würde. Trotz aller Klarheit steht bei diesem Lautsprecherpaar homogene Darstellung aller festgehaltenen Audioereignisse im Vordergrund. Ich drehe bewußt die Lautstärke herunter – jetzt ist es etwas leiser als Zimmerlautstärke. Auch mit diesem geringen Pegel zeigt die Elac die gleichen Qualitäten wie bei normaler Hörlautstärke. Der Baß bleibt kontrolliert kraftvoll, die Details im Hochtonbereich sind hörbar, ohne sich in den Vordergrund zu spielen.

Ein kurzer Exkurs: 1926 als Firma für Echolottechnik und die Erforschung von Signal- und Horchwegen in Luft und Wasser gegründet, baut Elac nun seit fast 30 Jahren Lautsprecher. Seit 20 Jahren ist der JET-Hochtöner fester Bestandteil des Portfolios und inzwischen Markenzeichen des Kieler Herstellers. 1993 hatte Elac den J.E.T.-Hochtöner der Berliner Firma A.R.E.S. gekauft, als diese Konkurs angemeldet hatte. Anschließend

wurde er komplett überarbeitet und optimiert, so daß am Ende der JET-Hochtöner dabei herauskam. In der FS 407 arbeitet inzwischen, wie gesagt, die fünfte Generation. Gefertigt wird nach wie vor in Kiel. Handarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Firmenphilosophie. Gleichzeitig sorgt eine hohe Fertigungstiefe für Flexibilität und die Möglichkeit, neue Ideen schnell und professionell umsetzen zu können.

Zurück zur Musik: David Sylvian hatte zusammen mit seinen Ex-Japan-Kollegen Steve Jansen, Mick Karn und Richard Barbieri im Jahr 1991 das einmalige Projekt „Rain Tree Crow“ ins Leben gerufen. Teils durchkomponiert, teils leicht verschoben improvisiert, haben die vier Musiker klanglich ein echtes Meisterwerk hinterlassen. Obwohl Anfang der 90er Jahre entstanden, klingt Rain Tree Crow auch heute noch zeitlos. Der souveräne Zusprieler QAT MS5 liefert die Musiksignale an die Audiolab-Kette, die die Elacs problemfrei und offen ansteuert. Perkussion, Schlagzeug, ein knorriger E-Baß, schwebende Flächen und Orgelklänge, Celli und andere Streichinstrumente kommunizieren mit ätherischen Gitarren und Sylvians prägnanter Stimme. Ein Album zum Ein- und Abtauchen. Becken strahlen ohne bissig zu werden, die Transienten des Schlagwerks erfahren präzise Wiedergabe. Die Schwebungen der Orgeln und Synthesizerflächen lassen noch Platz für Stimme und Baß. Letzterer liefert über die Elacs ein kräftiges, aber nicht angedicktes Fundament, dabei wird der Groove ungebremst in den Hörraum geschickt, Fußwippen ist angesagt! Bei „Pocket full of change“ kann ich all die beschriebenen Phänomene hören. Die Raumabbildung ist auch wieder der perfekte Halbkreis ohne Präferenz für eine entweder breite oder tiefe Bühne. Die Baßklarinette im improvisierten Stück „New Moon at Red Deer Wallow“ ist in einen weiten Hallraum eingebettet und spielt hier ihren gesamten Tonumfang aus. Das klingt sehr lebensecht und natürlich. Die typischen Obertöne, die die Klarinette von verwandten Blasinstrumenten unterscheidet, geben die Elacs ohne Verfärbung wieder. Hier dürfen Sie mein Gehör und meine Eindrücke als Referenz nehmen, da ich in meiner Jugend jahrelang selbst dieses Holzblasinstrument gespielt habe. Über andere Lautsprecher können Klarinetten schon mal leicht nasal klingen und bewegen sich schon fast in Richtung Oboe, nicht so bei den FS 407!

Zum Abschluß lege ich noch aktuelles Vinyl auf. Die Daft-Punk-LP „Random Access Memories“ ist zum

Großteil analog aufgenommen, kein Kompressor oder EQ kam aus dem Computer. Diese Arbeit haben auf dem kompletten Album tatsächlich physisch existente Geräte übernommen! Zusätzlich haben sich die Franzosen Genreexperten ins Studio geholt, die ihre Vorstellung von Funk- und Disco-Musik authentisch einspielen konnten. Nile Rodgers' Gitarre auf „Get lucky“ beispielsweise ließe sich so stilecht wohl kaum von einem anderen Musiker auf das verwendete Mehrspurband bringen. Diesem Original werden die Elac FS 407 erneut gerecht. Das Gitarrenspiel ist so funky, daß dieser oft gespielte Hit auch nach längerem Hören immer spannend und mitreißend bleibt. Schnelligkeit und Spielfreude vermitteln sich ganz direkt jedem, der dieses Stück über die eleganten Standlautsprecher hört.

Auf den Punkt gebracht

Die Elac FS 407 erweist sich als stimmig aufspielende Standbox mit guter und gleichmäßig verteilter Raumabbildung. Tonal ist der Lautsprecher grundsätzlich neutral mit einer leichten Tendenz zur Wärme, was sicher zu einem Teil am beeindruckenden Baßfundament liegt. Die verwendeten Chassis repräsentieren für mich das technisch Machbare in dieser Preisregion. Die Verarbeitung ist vorbildlich und auch das variable Aufstellungskonzept spricht für dieses Pärchen. Am Ende des Tages weiß ich wieder ganz genau, warum ich mich vor vielen Jahren für ein Zweieinhalbwegekonzept entschieden hatte. Die FS 407 ist die konsequente Umsetzung dieses Schaltungsprinzips: homogen, niemals vordergründig und immer im Dienste der Musik.

Information

Lautsprecher Elac FS 407

Preis: 3.700 €/Paar

Vertrieb:

ELAC Electroacoustic GmbH

Rendsburger Landstraße 215

D-24113 Kiel

Tel: +49 (0) 431-647740

Fax: +49 (0) 431-682101

E-Mail: info@elac.com

Internet: www.elac.de

Frank Lechtenberg

